

geistlich. Alle Texte sind durchdrungen von einem tiefen, persönlichen Verständnis des dominikanischen Charismas, so dass sich ein Panorama auftut, das auf sympathische Weise Fülle und Vielfalt zeigt.

Elisabeth Thérèse Winter

Ilka Piepgras

Meine Freundin, die Nonne

München : Droemer, 2010. – 296 S.

Ilke Piepgras, Journalistin in Berlin, begibt sich im vorliegenden Buch auf eine Reise im mehrfachen Sinn: in die Vergangenheit, nach Griechenland und vor allem in die fremde Welt des orthodoxen Mönchtums. Es ist eine Suche, vorrangig nach ihrer alten Freundin Charlotte, mit der sie in Homburg aufgewachsen ist und die nun als „Gerondissa Diodora“ einem orthodoxen Kloster in Griechenland vorsteht. Doch hinter dem Wunsch, die einstige Freundin zu besuchen und ihre Beweggründe für den radikalen Ordenseintritt zu verstehen, lässt sich mehr erahnen: die Suche nach dem, was wirklich trägt im Leben. Ilke Piepgras stellt bei ihrer Auseinandersetzung die Lebenswege von sich und ihrer Freundin nebeneinander, die zunächst so viele Gemeinsamkeiten aufweisen und schließlich in verschiedene Welten führen. Sie wachsen gemeinsam auf, verbringen ihre Schulzeit miteinander und beginnen ihre Studien, doch im Gegensatz zur Autorin, die ihre Studium abschließt, als Journalistin Karriere macht und eine Familie gründet, bricht Charlotte nach einem Studienaufenthalt in Naxos ihr Kunststudium ab, um griechisch-orthodoxe Nonne zu werden. Zwanzig Jahre nach der letzten Begegnung macht sich die Journalistin auf den Weg nach Griechenland zu ihrer Freundin. Soweit ihr das als Besucherin möglich ist, taucht sie ein in das klösterliche Leben, besucht orthodoxe Gottesdienste, spricht mit den Nonnen und stellt sich und ihrer Freundin viele Fragen zu Alltag und Glaube. Und doch bleibt ihr und dem Leser vieles fremd: die strenge Askese, die Hierarchie und der strikte Gehorsam, die Verschlossenheit, ja mitunter Geheimniskrämerei der Nonnen. Es bleibt fremd, weil es so anders ist als der mitteleuropäische Zeitgeist: die alleinige Ausrichtung darauf, durch den Glauben die eigene Seele zu retten, die Bestimmtheit, die in so starkem



ISBN 978-3-426-27502-3
EUR 19.95

Gegensatz zur heutigen Beliebtheit steht, die Abwesenheit von jeglichem Entscheidungsdruck, weil andere für einen entscheiden. Angesichts der Tatsache, dass unter den Nonnen viele sehr intelligente und hochqualifizierte Frauen sind, wirkt gerade diese vollständige Unterordnung unter den „Geronda“, den obersten Leiter der Gemeinschaft, fast provokativ und schwer nachvollziehbar.

Manches bleibt aber auch fremd, weil Unbegreifliches nie begreifbar zu machen ist, zumindest nicht rational. Es bleibt fremd und übt dadurch zugleich eine Faszination aus. Es weckt Sehnsucht und lässt die Kraft erahnen, die die Nonnen und Mönche aus ihrem Leben und Glauben schöpfen, die fordernd und entbehrungsreich sind, aber auch zu Erfüllung und innerem Einklang führen.

Ilke Piepgras sucht nach dem, was ihre Freundin dazu bewegt hat, diesen radikalen Schritt ins Kloster zu gehen. Letztlich bleibt ihr aber genau das in der Tiefe verschlossen. Dennoch entdeckt sie vieles, was auch auf sie inspirierend wirkt: das Einfache, Klare, Übersichtliche, die eindeutige Orientierung und Fokussiertheit und das Gleichgewicht aus gemeinschaftlicher, geistiger und körperlicher Arbeit. Im Kloster werde „das Leben so weit eingedampft, dass eine hochkonzentrierte Essenz übrigbleibt“ (S. 243).

Der Autorin gelingt mit diesem Buch ein tiefer Einblick in das orthodoxe Klosterleben und in ihre eigene Suche nach Spiritualität und dem, was trägt. Ist auch das erste Kapitel, in dem auf fiktive Weise versucht wird, die Begegnung zwischen Charlotte und dem Mönch Dionysios, ihrem späteren geistlichen Vater, als den entscheidenden Moment im Leben ihrer Freundin zu beschreiben, wenig überzeugend geraten, so bietet sich dem Leser doch im Weiteren eine durchaus spannende Lektüre. Durch das authentische Lebenszeugnis der Nonnen regt diese nicht zuletzt zur Auseinandersetzung mit sich selbst und der eigenen Glaubensüberzeugung an.

Sr. Barbara Flad SCVP

Walter Ludin/Maria Nicola Schmucki

Licht am Kilimanjaro

Luzerner Missionspionierinnen in Tansania
Luzern : Rex-Verlag, 2009. – 94 S.

Das Buch „Licht am Kilimanjaro“ von Pater Walter Ludin und Sr. Nicola Schmucki (Rex-Verlag, 2009) ist der Missionstätigkeit der Kapuzinerinnen aus Gerlisberg gewidmet. Es beschreibt die Anfänge der Missionsarbeit in Tansania und deren heutige Herausforderungen. Durch die Initiative von Mitgliedern der Pfarrei St. Johannes, Würzenbach in Luzern entwarf eine Projektgruppe unter der Leitung von Urs-Viktor Ineichen das Konzept für dieses Buch, in dem Augenzeugen von der Entstehung und Weiterentwicklung verschiedener Missionsstationen in Tansania berichten. Das reich bebilderte Buch enthält Briefe, Chronikauszüge, Interviews und biographische

